

Gedanken zur Hochzeit in Kanaa (Joh, 2,2-11)

ANLEITUNG | SCHRITT 1:

Lesen Sie zunächst in Ruhe jede/r für sich den folgenden Text durch und lassen Sie ihn ein wenig auf sich wirken.

und auch dir oder euch beiden
wird schon mal der wein ausgehen...

wenn die krüge in eurem leben leer sind
wenn euer leben leer ist
dann tut
was er euch sagt
tut was zu tun ist
tut was ihr könnt
das einfachste von der welt

gebt was ihr habt –
nie sollen wir etwas halb tun
sondern ganz bis zum rand
sollen wir die leeren krüge füllen
mit dem was wir haben
vielleicht
mit unseren tränen
mit unseren ängsten
mit unserer traurigkeit

wer nicht an ein wunder glaubt
ist kein realist
ohne wunder geht kein leben
erst recht kein leben zu zweit
zu dritt
zu viert

und noch etwas wichtiges
dem bräutigam wird vorgeworfen
in dieser Geschichte
dass er den guten wein bis zuletzt
aufgehoben hat

der bräutigam schweigt
er verteidigt sich nicht
hat er auch nicht nötig

es wäre kein guter bräutigam
auch keine gute braut
wenn sie am hochzeitstag
gleich am anfang
den besten wein ihres lebens
servieren

der eheliche wein
die liebe
muss von tag zu tag
von jahr zu jahr
köstlicher werden
guter wein wird mit den jahren besser

das darf auch jeder hoffen
Und das muss einer vom andern
in der ehe erwarten
dass alles kostbarer
und reifer wird

und ich glaube schon
dass das alles nicht gelingt
wenn man meint
wir zwei machen das schon

*Auszüge aus dem Text „Spielregeln“ von
Wilhelm Wilms*

ANLEITUNG | SCHRITT 2:

> Überlegen Sie für sich folgende Fragen:

- Wo glaube ich, dass sich in meinem bisherigen Leben „Wunder“ ereignet haben?
- An welchen Punkten in meinem Leben glaube ich, dass Gott am ehesten im Spiel war?

> Jede/r erzählt nun dem/r PartnerIn, was sie/er ihm/ihr von seinen Erfahrungen gerne mitteilen möchte. Lassen Sie einander zuerst ausreden ohne zu unterbrechen und vermeiden Sie, sofort zum Gesagten Stellung zu nehmen.

> Danach können Sie miteinander über Ihre Erlebnisse sprechen.